

9066-0, EUR 34,90. – Über Siegfried von Regensburg, der – neben der Ausübung seines Bischofsamtes in Regensburg – von 1230 bis 1245 als Kanzler Friedrichs II. in die Reichspolitik involviert war, gab es bisher keine Biographie, die sich mit Siegfrieds Doppelrolle auf regionaler und Reichsebene auseinandergesetzt hätte. Bisher war die Forschung auf das dreibändige, über 100 Jahre alte Werk von Ferdinand Janner zu den Bischöfen von Regensburg angewiesen. Um so erfreulicher ist jetzt das Erscheinen einer umfassenden Arbeit, die sowohl Siegfrieds Wirken in Regensburg (in Auseinandersetzung u. a. mit der Stadt, dem Domkapitel und den bayerischen Herzögen) als auch seine Bedeutung im Reichsdienst (vor allem im Ringen um den Frieden von San Germano 1230 und in den Auseinandersetzungen zwischen Friedrich II. und seinem Sohn Heinrich) deutlich herausarbeitet. Das Vorgehen des Autors entspricht dabei den Vorgaben durch Siegfrieds Doppelamt: In einer groben chronologischen Linie wird kapitelweise dessen durchaus bedeutende reichspolitische Arbeit abwechselnd mit dem Wirken als Bischof in Regensburg geschildert, wobei besonderes Augenmerk auf Siegfrieds Beziehungen zu den anderen, in der Stadt wirkenden geistlichen und weltlichen Institutionen gerichtet ist. Das Kapitel zu Siegfrieds Kanzleitätigkeit im Dienste des Kaisers dürfte inzwischen, zumindest bis zum Jahr 1236, durch die Arbeit von Gleixner (vgl. DA 63, 666 f.) in weiten Teilen ergänzt sein. Von besonderem Wert für künftige Forschungen ist die regestenartige Auflistung von insgesamt 238 Urkunden in einem Anhang, die in vielfältiger Weise Siegfrieds Wirken beleuchten (als Aussteller, Siegler, Zeuge oder Rekogneszent; in dieser Liste finden sich mehr als 100 Urkunden Friedrichs II., 22 von dessen Sohn Heinrich (VII.) und 14 päpstliche Schreiben). Vier bisher unedierte Urkunden, die Siegfried als Aussteller nennen und im Zusammenhang mit seinem Bischofsamt stehen, beschließen neben einem ausführlichen Quellen- und Literaturverzeichnis das umfangreiche Werk. Als bedauerlich bleibt zu vermerken, daß als Belege, die im Zusammenhang mit der Reichspolitik bzw. Friedrich II. aufgeführt werden, fast ausnahmslos Kantorowicz (oder auch Eberhard Horst) zitiert werden; eine Einarbeitung der fundamentalen Biographie von Wolfgang Stürner (vgl. DA 59, 330 f.) hätte der 2000 als Diss. eingereichten, aber eben erst 2006 gedruckten, in „den Anmerkungen (...) überarbeite(n) Fassung“ (so der Autor) sehr gut getan.

Christian Friedl

James M. POWELL, *Church and Crusade: Frederick II and Louis IX*, *The Catholic Historical Review* 93 (2007) S. 251–264, kennzeichnet in einem Vortrag den staufischen Kaiser und den französischen König als Protagonisten einer Entwicklung, die im 13. Jh. dem Papsttum die Initiative zum Kreuzzug abnahm, diesen aber keineswegs profanierte, denn „the decline in the role of the papacy did not mean a decline in the role of religious rhetoric in the crusade“ (S. 264).

R. S.

James M. POWELL, *The Crusades, The Kingdom of Sicily, and the Mediterranean* (Variorum Collected Studies Series CS871) Aldershot u. a. 2007, Ashgate, X u 300 S., 1 Abb., ISBN 978-0-7546-5917-4, GBP 60. – 17 zwischen 1962 und 2003 publizierte, zum Teil sehr kurze Aufsätze sind in diesem Band vereinigt und durch ein Namenregister erschlossen. Mit dem Königreich Sizi-